

Sergey Krylov

Radio-Symphonieorchester Wien

Prokofiev, Violin Concerto n.1

Vienna 14 April 2016

RSO im Konzerthaus: Perfekte Symbiose bei Prokofieff

Dem Orchester unter Andrey Boreyko und Solist Sergey Krylov gelang eine exemplarische Aufführung.

Es gibt, grob gesagt, den Typus Rampensau, und es gibt den Typus Teamspieler. Selten aber fallen diese beiden Idealtypen in einer Person zusammen. Der russische Geiger Sergey Krylov ist so ein rares Exemplar. Er musizierte mit dem RSO Wien unter Gastdirigent Andrey Boreyko Prokofieffs erstes Violinkonzert, und es war tatsächlich ein „mit“, wie man es selten erlebt (und ohne das dieses Werk, bei dem Solostimme und Orchesterpart eine derart starke Einheit bilden, gar nicht adäquat darstellbar ist).

Freilich, nicht nur beim Tango braucht es zwei, damit die Sache funktioniert, aber da auch Boreyko ein ungemein rücksichtsvoller und umsichtiger Gestalter ist, dessen Ohren förmlich zum Solisten hinüberzuwachsen schienen, wurde das Publikum am Donnerstag im Wiener Konzerthaus Zeuge einer exemplarischen Aufführung. In perfekter Symbiose bauten sie vom verhaltenen Beginn im Andantino weg das Werk auf, der präsent, aber nie aufdringliche Geigenton Krylovs das Orchester umgarnend, dieses im Gegenzug seine Impulse beredt kommentierend. Immer wieder ergeben sich spannende kammermusikalische Dialoge zwischen der Geige und Orchestersolisten, etwa dem Cello im ersten Satz. Krylov artikuliert prägnant, mit Witz, gelegentlich resch, aber nie rotzig (das sparte er sich für Paganini im Zugabenteil auf). Er konnte seinen Geigenton aber auch herrlich flirren und glitzern lassen bis ins feinste, der Welt fast abhandenkommende Pianissimo.

http://diepresse.com/home/kultur/klassik/4968507/RSO-im-Konzerthaus_Perfekte-Symbiose-bei-Prokofieff